

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

N^o 37.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Donnerstag, den 26. März

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Reier in Rüdesheim.

1914.

Bekanntmachungen.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welchen bis zum 25. d. M. abends keine Kriegsbefehrs- oder Passnotiz zugegangen ist, haben dies sofort dem Bezirksfeldwebel zu melden.

Unterlassung der Meldung wird bestraft.

Rüdesheim, den 24. März 1914.

Der Magistrat.

Die Heberrolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe für 1913 zu zahlenden Umlagsbeiträge, sowie die von den Mitgliedern der Haftpflicht-Versicherungsanstalt für das Jahr 1914 zu zahlenden Beiträge liegt nebst der Uebersicht über die Verteilung der Umlagsbeiträge in der Zeit vom 23. März bis einschl. 6. April ds. Js. bei der hiesigen Stadtkasse während der Bürostunden zur Einsicht der Beteiligten offen.

Die Unternehmer werden darauf hingewiesen, daß der bisher gültige Gebahrtarif nunmehr auch für die Jahre 1914 bis mit 1917 von dem Reichs-Versicherungsamt genehmigt ist und die Abschätzung der Betriebe auch für diese Jahre die Rechtskraft behält, wenn hiergegen nicht innerhalb einem Monat nach Offenlegung der Heberrolle Widerspruch (§§ 999, 1000 der R. V. O.) erhoben wird.

Beitrittserklärungen zur Haftpflicht-Versicherungsanstalt werden bei der Stadtkasse entgegen genommen.

Rüdesheim, den 21. März 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

über Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlungen 1914.

Es haben zu erscheinen alle Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Jahresklassen 1901-1913 die der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots angehören.

Das sind:

1. sämtliche Reservisten (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A der Jahresklassen 1901 bis 1905.) Letztere haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen.
2. die Mannschaften der Land- und Seewehr ersten Aufgebots, ausgenommen die, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 in den aktiven Dienst eingetreten sind.
3. sämtliche Ersatzreservisten.
4. die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten
5. die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.
6. die zeitig anerkannten Invaliden,
7. die zeitig Feld- und Garnisondienstunfähigen,
8. die dauernd Halbinvaliden,
9. die nur Garnisondienstunfähigen.

Zu erscheinen haben:

In Geisenheim a. Rh.

(Marktplatz)

am Samstag, den 4. April 1914,

Vormittags 9 Uhr: die sämtlichen Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören (Jahresklassen 1906 bis 1913) aus Geisenheim, Johannisberg und Stephanshausen. **Nachmittags 2 Uhr:** die sämtlichen Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und Seewehr 1. Aufgebots angehören. (Jahresklassen 1901 bis 1905), sowie sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve (Jahresklassen 1901-1913) aus Geisenheim, Johannisberg und Stephanshausen.

In Rüdesheim a. Rh.

(Hof der neuen Schule.)

am Montag, den 6. April 1914,

Vormittags 9 Uhr: die sämtlichen Mannschaften aller Waffen, welche der Reserve angehören (Jahresklassen 1906-1913) aus Rüdesheim, Eibingen und Aulhausen. **Nachmittags 2 Uhr:** die sämtlichen Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und Seewehr 1. Aufgebots angehören (Jahresklassen 1901-1905), sowie sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve (Jahresklassen 1901 bis 1913) aus Rüdesheim, Eibingen und Aulhausen.

In Lorch a. Rh.

(Platz am Rheinufer)

am Dienstag, den 7. April 1914,

Vormittags 9¹/₂ Uhr: die sämtlichen Mannschaften

aller Waffen, welche der Reserve angehören (Jahresklassen 1906 bis 1913) aus Ahmannshausen, Lorch und Lorchhausen. **Nachmittags 3 Uhr:** die sämtlichen Mannschaften aller Waffen, welche der Land- und Seewehr 1. Aufgebots angehören (Jahresklassen 1901 bis 1905), sowie sämtliche Mannschaften der Ersatz-Reserve (Jahresklassen 1901-1913) aus Ahmannshausen, Lorch und Lorchhausen.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Frühjahrsgejellenprüfung betr.

Die Frühjahrsgesellenprüfungen finden statt: für Maurer, Zimmerer, Tüncher vom 1.-15. Mai, für alle übrigen Handwerker vom 15. März bis 15. April.

Die Anmeldungen haben zu erfolgen bei den Herren Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse und zwar: für Maurer, Zimmerer und Tüncher im Laufe des Monats April, für alle übrigen Handwerker in der Zeit vom 1. März bis 1. April.

Zu diesen Prüfungen werden zugelassen:

für Maurer, Zimmerer und Tüncher diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Juni 1914 und für die übrigen Handwerker diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Mai 1914 ihre Lehrzeit beenden.

Bei der Anmeldung ist auch der Lehrvertrag mit einzureichen.

Im § 131c der Gewerbeordnung ist in der Fassung vom 30. Mai 1908 bestimmt:

„Der Lehrling soll sich nach Ablauf der Lehrzeit der Gesellenprüfung unterziehen. Die Innungen und der Lehrherr sollen ihn dazu anhalten.“

Die Innungen, Lehrherren und Lehrlinge werden auf diese Bestimmungen aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß ein Verstoß hiergegen Strafe bzw. andere empfindliche Nachteile zur Folge haben wird.

Die Gesellenprüfungsgebühr beträgt 6 Mark und ist bestellgeldfrei vor der Prüfung an die Handwerkskammer einzuzahlen. Die Zahlung kann auch an die Agenturen der Nassauischen Landesbank auf Konto der Handwerkskammer Nr. 1017, oder bei den Postanstalten auf Postcheckkonto der Nassauischen Landesbank Nr. 600 (Postcheckamt Frankfurt a. M.) eingezahlt werden. Im letzteren Falle wird das Porto erspart und ist nur eine Postgebühr von 5 Pfennig miteinzuzahlen.

Wiesbaden, den 15. Februar 1914.

Die Handwerkskammer:

J. A.:

Der Vorsitzende:
Adolf Jung.

Der Syndikus:
Schroeder.

Politische Rundschau.

Berlin, 23. März. Der Seniorenkonvent des Reichstages beschloß, die Osterferien am Freitag Abend beginnen zu lassen und am 28. April die Arbeit wieder aufzunehmen. Bis dahin sollen noch der Etat für Riantschou, der Duellantrag und der Befehrentwurf über die Konkurrenzklausel und Wahlprüfungen erledigt werden.

Berlin, 24. März. Der Korrespondent des „Berliner Tageblattes“ meldet seinem Blatte: Wie ich im bayrischen Kriegsministerium authentisch erfahre, ist jetzt tatsächlich eine Einigung zwischen den Bundesstaaten über den Waffengebrauch des Militärs erzielt worden und wird in den nächsten Tagen amtlich bekannt gegeben werden.

Berlin, 23. März. Der Präsident der Republik des Reiches der Mitte, Juanschikai, ist ein gewaltiger Mann. Jetzt scheint er sogar den Thron der Mandchus besteigen zu wollen: Wie aus Peking gemeldet wird, soll Juanschikai in den nächsten Tagen zum lebenslänglichen Präsidenten der chinesischen Republik mit unbeschränkten diktatorischen Vollmachten ernannt werden. Aus diesem Anlaß wird das kriegerische Aufgebot verstärkt; die Zivilgouverneure werden durch militärische ersetzt. — Der neue Monarch, zugleich Despot, wäre damit fertig.

Wien, 23. März. Zur festgesetzten Stunde, um 11 Uhr vormittags, ist heute Kaiser Wilhelm hier eingetroffen. Etwa eine Viertelstunde vorher hatten sich Kaiser Franz Josef und alle in Wien weilenden Erzherzöge und zum erstenmal bei einem solchen Anlaß auch der Herzog Ernst August von Cumberland auf dem Benziger Bahnhof zur Begrüßung Kaiser Wilhelms eingefunden. Um 11 Uhr fuhr der Hofzug in den Bahnhof ein. Kaiser Wilhelm entstieg dem Wagen. Er trug die Uniform eines österreichischen Feldmarschalls. Nach der Begrüßung, die sehr herzlich war, blieben die beiden Kaiser längere Zeit miteinander im Gespräch. Dann stellten sie einander die gegenseitige Suite vor, bestiegen die Wagen und fuhren nach dem kaiserlichen Schloß Schönbrunn. Dort harrte der beiden Monarchen eine besondere Ueberraschung, es hatten sich die gestern in Wien eingetroffenen Mitglieder des Leipziger Männerchors versammelt, welche die beiden Monarchen mit Gesang begrüßten. Diese zogen sich dann ins Schloß zurück, während die Erzherzöge in ihre Palais fuhren.

Wien, 23. März. Der Besuch Kaiser Wilhelms beim Herzogspaar von Cumberland, der eine Stunde dauerte, trug ein sehr herzliches Gepräge. Nach der Begrüßung und längerer Unterhaltung besichtigte der Kaiser die Sammlungen des Herzogs und nahm dann in dem Salon der Herzogin den Tee.

Wien, 23. März. Die Blätter übernehmen einen Artikel der „Politischen Korrespondenz“ zum Besuche Kaiser Wilhelms, in dem es heißt: Dem Besuche des Deutschen Kaisers, der den beiden Monarchen die Möglichkeit der vertraulichen Aussprache bietet, wird in Oesterreich hoher Wert beigelegt, zumal er nach den Ereignissen der jüngsten Vergangenheit erfolgt, welche in der internationalen Lage tiefe Furchen gezogen haben. Es kann auch die Bedeutung des Umstandes nicht verkannt werden, daß sich an die Zusammenkunft in Schönbrunn ein Besuch des Deutschen Kaisers in Agramare beim Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand schließt, mit dem er ein Verhältnis von besonderer Intimität pflegt, und daß unmittelbar nachher Viktor Emanuel die Gelegenheit ergreift um den verbündeten Monarchen in Venedig zu begrüßen. Diese Begegnungen bilden eine neue, von höflichem Gepränge ganz freie, darum aber nicht minder eindrucksvolle Befundung des Dreibundes sowie der persönlichen und politischen Intimität der Herrscher der durch diese Allianz verknüpften Mächte.

Wien, 24. März. In diplomatischen Kreisen wird der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß in den gestrigen Unterredungen des Kaisers Wilhelm die internationale Lage als durchaus friedlich und beruhigend beurteilt worden ist. Es ist selbstverständlich anzunehmen, daß alle aktuellen politischen Fragen eingehend erörtert wurden, und man will wissen, daß Graf Berchtold von Kaiser Wilhelm besonders freundlich empfangen und mit Auszeichnung behandelt worden ist.

Wien, 23. März. Kaiser Wilhelm hat um 5.40 Uhr vom Benziger Bahnhofe die Weiterreise nach Venedig angetreten. Kaiser Franz Josef gab ihm bis zum Bahnhof das Geleit.

Venedig, 24. März. Der Kaiser ist heute um 9 Uhr 40 Minuten hier eingetroffen und hat sich sogleich an Bord der „Hohenzollern“ begeben.

Venedig, 24. März. Gleich nach der Ankunft überreichte der Kaiser dem Bürgermeister Grafen Grimani in geschlossenem Briefumschlag 3000 Mark zur Verteilung an die Familien der bei der Schiffskatastrophe in Vido Umgekommenen. An Bord der „Hohenzollern“ ließ sich der Kaiser die Schiffsmannschaft vorführen und lobte sie für ihre bei dem Unglücksfall geleisteten Rettungsarbeiten. Mittags fand an Bord der „Hohenzollern“ eine Frühstückstafel statt.

Paris, 24. März. Infolge der inneren politischen Ereignisse bringen die hiesigen Blätter der Reise Kaiser Wilhelms nicht das Interesse entgegen, das sie unter anderen Umständen gewiß gezeigt hätten. Man ist aber überzeugt, daß infolge der russischen Rüstungen das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn augenblicklich fester denn je ist.

Athen, 23. März. Die königliche Familie wird am Donnerstag sich nach Korfu begeben, um Kaiser Wilhelm dort zu empfangen der am Samstag dort eintrifft. — Das Blatt „Patris“ meldet, der König werde den Kaiser einladen Athen zu besuchen. — (Die Bevölkerung von Kawalla beschloß, nach der Ankunft des Deutschen Kaisers in Korfu eine Abordnung dorthin zu entsenden, die dem Kaiser für sein Eintreten für das Zustandekommen des Bukarester Vertrages und die Angliederung Kawallas an Griechenland danken soll.)

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 25. März.** Heute Vormittag fand im Beisein der Vertreter der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden, sowie der am Bau beteiligten Handwerksmeister und geladener Gäste die Uebernahmefeier des hiesigen neuen Amtsgerichtsgebäudes statt, zu welcher Herr Landgerichtspräsident Mendke und der Erste Staatsanwalt Herr Hagen aus Wiesbaden erschienen waren. Die beiden Herren wurden von den Herrn Richtern des hiesigen Amtsgerichts an der Bahn empfangen und nach Begrüßung zum Amtsgerichtsgebäude geleitet, woselbst sich im unteren Flur alle Beamten des Amtsgerichts und die geladenen Gäste eingefunden hatten. Als Herr Landgerichtspräsident Mendke das Hauptportal betreten, überreichte Herr Regierungsbaumeister Volkman im Namen der Staatsbauverwaltung und des Regierungspräsidenten demselben den Schlüssel des neuen Gebäudes. Hierauf begaben sich die Anwesenden zu dem Sitzungssaal, woselbst Herr Landgerichtspräsident Mendke die Erschienenen begrüßte. Er führte u. a. aus, daß es notwendig gewesen sei, ein neues Amtsgerichtsgebäude zu erbauen. Schon in den Jahren 1902/1903 sei die Justizverwaltung an die Stadtgemeinde herangetreten, die letztere möge auf ihre Kosten einen geeigneten Bauplatz erwerben und ein Amtsgerichtsgebäude errichten, das vonseiten der Justizverwaltung gepachtet werden solle. Dies ist trotz vieler Verhandlungen gescheitert. Da es sich doch dringend herausstellte, daß die Räume des alten Amtsgerichts nicht mehr hinreichend waren, so sah sich die Verwaltung gezwungen, selbst ein neues Amtsgerichtsgebäude zu erbauen. Das seitherige Amtsgericht wurde im Jahre 1869 bezogen, dessen Räume von der Domänenverwaltung gemietet waren. Am Schlusse seiner Ansprache übergab er dem aufsichtsführenden Richter, Herrn Amtsgerichtsrat Rinzenbach, den Schlüssel des Gebäudes. Hierauf sprach der erste Staatsanwalt über den Neubau des Gefängnisses, besonders über die Ausgestaltung der Gefangenzellen, die in gesundheitlicher Beziehung Neuerungen erfahren haben. Herr Amtsgerichtsrat Rinzenbach, als Vorstand des hiesigen Amtsgerichts, übernahm sodann den Schlüssel des neuen Gebäudes und sprach dabei seine und seiner Mitarbeiter Freude aus, daß es nach vielen Mühen gelungen sei, ein der Justiz und ihrer hohen und schönen Aufgabe würdiges Heim zu haben, welches eine Stätte sein und bleiben soll, für Wahrheit und Recht. Stets eingedenk dieser hohen Aufgabe werden die Beamten wie bisher den Weg der Pflicht weiterschreiten und bestrebt sein, den an sie herantretenden Aufgaben gerecht zu werden. Dann wird ihnen auch das Vertrauen des rechtlichsuchenden Publikums zufließen. Sodann sprach er den verehrten Gästen seinen Dank für das Erscheinen zu dieser Feier aus. Herr Landgerichtspräsident brachte sodann ein Hoch auf den Schirmherr des Rechts, Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Hierauf fand die Besichtigung des Hauses statt.

Das neue Gebäude erhebt sich in der Feldstraße majestätisch empor. Hoch über alle Häuser hinweg ragt sein Dach, von wo man einen weiten Ausblick über den Rhein zur Pfalz hat. Die Räumlichkeiten sind nunmehr ausreichend für die Gerichtsbeamten. Jeder Beamte hat sein Zimmer allein, mit Ausnahme die Kanzleibeamten, die eines der schönsten und größten Zimmer innehaben. Im Erdgeschoß befindet sich die sehr geräumige Gerichtsdienerrwohnung und neben ihr nach der Nordseite ist die Zentralheizung angelegt. Die noch übrigen Räumen, dienen zum Aufbewahren alter Akten. Im Obergeschoß fällt beim Eingang durch das Hauptportal das Vestibül auf. Die 3-läufige Treppe ist sehr gut belichtet und breit, so daß man dieselbe bequem zu mehreren nebeneinander passieren kann. Die 3 Bogen vor dem Ausgang der Treppe sind gemalt und tragen die Devise: Der Stadt zum Ruh, der Zeit zum Trug, dem Recht zum Schutz. Die Decke des Vestibüls zeigt den mit Girlanden umwundenen gemalter heraldischen Adler um den die Inschrift angebracht ist: Unter der glorreichen Regierung Kaiser Wilhelms des II. erbaut in den Jahren 1912 bis 1913. Geht man den breiten Gang nach Westen, so ist links das Zimmer Nr. 1 und 2. Nr. 1 Archiv, Nr. 2 und 3 Gerichtsschreiberei für Grundbuchsachen. Im Zimmer 4 befindet sich die Gerichtsschreiberei für Prozessesachen, wogegen in Nr. 5 die Straf-, Konkurs-, Zwangsversteigerungs- und Handelsregisterachen bearbeitet werden. Nr. 6 und 7 Gerichtskasse. Nr. 8 Gerichtsschreiberei für Mahn- und Zwangsvollstreckungs- und Rechtshilfesachen. Alsdann befindet sich noch das Botenzimmer und geräumige Wartehallen im Obergeschoß. Eine Stiege hoch, befindet sich der Sitzungssaal mit Zuschauerraum als Nr. 12. Nr. 13 ist Richterzimmer. Nr. 14 Gerichtsschreiberei für die freiwillige Gerichtsbarkeit. Nr. 15, 16, 18 und 20 sind Richter- und Assessorenzimmer. Nr. 17 ist Kanzlei. In diesem Stockwerk sind wiederum geräumige Warteräume mit noch einem Zimmer für die Rechtsanwälte und Amtsanwalt. Auch sind in jedem Stockwerk, Klosets mit Wasserspülung. Belichtet wird das neue Gebäude mit Gas. Das auf demselben Terrain gebaute Gefängnis mit Gefangenwärterwohnung, ist ebenfalls sehr geräumig und nach den neuesten Erfordernissen und Bestimmungen erbaut worden.

* **Rüdesheim, 25. März.** Wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich, eröffnet die Niederwaldbahn-Gesellschaft fahrplanmäßig auf Rüdesheimer und Ahmannshausener Linie am Sonntag, den 29. März, ihren diesjährigen Betrieb. Die Lokaldampfschiffsfahrt kann des hohen Wasserstandes wegen vorerst noch nicht aufgenommen werden.

* **Rüdesheim, 25. März.** Mit der Verlegung des Mustergeflügelhofes der Landwirtschaftskammer von hier nach einer mehr Landwirtschaft treibenden Gegend ist jetzt begonnen worden. Dem Vernehmen nach wird der Geflügelhof mit einem Bauerngut in der Nähe von Hadamar vereinigt werden.

Rüdesheim, 25. März. Eine Flugmaschine (Doppeldecker) flog heute Vormittag 9.10 Uhr über unsere Stadt in weißlicher Richtung hinweg.

* **Rüdesheim, 25. März.** (Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.) Zur vierten Klasse der vierten Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie liegen die Lose gegen Vorzeigung der Vorklassenlotterie vom 21. März ab zur Einlösung bereit. Die Einlösung hat bis spätestens zum 3. April zu erfolgen. Am 7. April beginnt die Ziehung der vierten Klasse, in welcher 10 000 Gewinne im Betrage von 2 988 485 Mark, darunter zwei Hauptgewinne zu je 100 000 Mark gezogen werden.

* **Rüdesheim, 24. März.** (Güte deine Kinder!) Kaum läßt sich im Frühjahr die Sonne blicken, so lockt sie die Kinder ins Freie. In der Meinung, alles sei nun schon gehörig erwärmt, wälzen sich die Kinder auf dem Boden, setzen sich auf kalte Steine und patschen hier und da durchs Wasser. Die Folgen bleiben gewöhnlich nicht aus. Schon nach kurzer Zeit entwickeln sich bei vielen schwere Kartarrhe, die die Kleinen oft wochenlang ans Bett fesseln. Die Eltern sollten daher vorbeugen und die Kinder rechtzeitig warnen.

Geisenheim, 24. März. An der hiesigen Realschule fand gestern Vormittag die Prüfung für Einjährige unter dem Vorsitz des Herrn Direktor Masberg, welcher die Geschäfte des Königl. Regierungskommissars wahrnahm, statt. Sämtliche 17 Primaner bestanden das Examen; von denselben sind aus Rüdesheim: Otto Chojfi, Wilhelm Diebener, Walter Jung, Ludwig Lange, Rudolf Schupp und Heinrich Zeit.

* **Geisenheim, 23. März.** Ein Bild von der recht günstigen finanziellen Lage der Stadt

entrollte der Beigeordnete Krämer in seinem in der heutigen Stadtverordnetenversammlung erstatteten Verwaltungsbericht für das Jahr 1913. Nach der vorläufigen Uebersicht schließen die Rechnungen für das Jahr 1913 mit einem Ueberschuß von 30 054 Mark ab. Hiervon werden 15 000 Mk. dem Betriebsfonds zugeführt. Die Einnahmen im verfloßenen Jahr stellten sich auf insgesamt 856 526 Mark. An Steuern wurden allein 49 700 Mark mehr als veranschlagt war, eingenommen. Das gesamte Vermögen der Stadt Geisenheim stellt sich auf 2 420 691 Mark. Hierbei sind die Besitzungen der Stadt, der Wald, der allein einen Wert von mehr als eine Million Mark hat mit einbeziffen. An Schulden stehen diesem Vermögen insgesamt 590 640 Mark gegenüber. An Gemeindesteuern wurden im letzten Jahr 150 Prozent der Staatssteuern erhoben. Die Gemeinde von insgesamt 4303 Einwohner brachte einen Gemeindesteuerbetrag von 128 000 Mark auf. Hierzu kommen jedoch noch etwa 7800 Mark von indirekten Steuern.

z **Bingen, 24. März.** In seiner heutigen Weinversteigerung brachte der Weingutsbesitzer Karl Kron aus Bad Münster a. St. 78 Nummern 1911er, 1912er, 1913er Weine aus besseren und besten Lagen, darunter eine Anzahl naturreiner Gewächse, zum Ausgebot. Mangels genügender Gebote wurden 35 Nummern zurückgezogen. Es erbrachten: 5 Stück 1912er Rorheimer 670—960 M., 1 Halbstück 540 M., durchschnittlich das Stück 771 M., 5 Stück Altenbamberger 670—740 M., 2 Halbstück je 370 M., durchschnittlich das Stück 720 M., 4 Stück Ebernburger 670—840 M., 4 Halbstück 390—430 M., durchschnittlich das Stück 763 M., 1 Stück Traiser 740 M., 3 Halbstück Schloßböckelheimer 460—560 M., 1 Stück Rotenfesler 860 M., 6 Halbstück 370—430 M., durchschnittlich das Stück 817 M., 6 Stück 1913er Rorheimer 730—940 M., 1 Halbstück 410 M., durchschnittlich das Stück 820 M., 2 Halbstück Ebernburger 410 und 610 M., 2 Halbstück Schloßböckelheimer 560 und 740 M., 2 Stück verschiedener Lagen 750 und 840 M., 1 Halbstück 610 M., 1 Viertelstück 330 M., 1 Stück 1911er naturreiner Ebernburger 1130 M., 2 Halbstück je 610 M., 1 Stück Altenbamberger 1100 M., 3 Halbstück 580—680 M., 1 Halbstück Traiser 1090 M., 1 Halbstück Rotenfesler 1200 M. Ferner wurde für die Flasche 1911er Rotenfesler Naturwein 2.15 M. und für die Flasche Rorheimer Naturwein 1.80 M. angelegt. Der gesamte Erlös stellte sich auf 38 000 M. ohne Fässer und mit Flaschen.

Camp, 23. März. Unsere Obstzüchter sind von den besten Hoffnungen erfüllt über den reichen Fruchtansatz an den Frühobstbäumen; Aprikosen, Pfirsichen und Kirschen. Alle Obstbäume stehen schön, und noch einige warme Tage und unsere große Gemarlung bildet ein Blütenwald. Aber die Ausichten über günstiges Wetter für diese Baumbüte, von deren Fruchtbildung ein großes Stück der Jahreseinnahmen so manches Bürgers abhängt, sind zurzeit nicht vielversprechend.

Mainz, 24. März. Auf dem Wege zwischen Kafel und Rosheim wurde gestern Abend eine in letzterem Ort wohnende Telephonistin von zwei Männern überfallen und mit einem Schlagring, sowie durch einen Revolverchuß schwer verletzt. Das Mädchen wurde ins städtische Krankenhaus verbracht. Von den beiden Tätern von denen nicht feststeht, ob sie ein Sittlichkeitsverbrechen oder einen Raubüberfall beabsichtigten, hat man noch keine Spur.

Wiesbaden, 23. März. In Potsdam starb die letzte Enkelin des Freiherrn vom Stein, Gräfin von der Goben. Die Verstorbene war Majoratserbin der Steinschen Schlösser und ausgedehnten Besitzungen in Nassau, am Rhein und in Westfalen. Die Besitzungen gehen nun als Majorat an ihren Sohn, den meist in Paris lebenden Grafen Unico von der Goben, über.

Wiesbaden, 19. März. Der Magistrat ist nunmehr offiziell an die Borortgemeinde Sonnenberg mit Eingemeindungsverhandlungen herangetreten. Sonnenberg hat ebenfalls nur 100 Prozent Einkommensteuer, auch liegt in seiner Gemarlung ein sehr großer städtischer Landbesitz; dazu kommt, daß schon seine unmittelbare Lage am Kurpark die Verschmelzung erwünscht erscheinen läßt, um das äußere Bild der Gemeinde den Kurinteressen entsprechend ausgestalten zu können. Wenn andererseits Sonnenberg die großen Vorteile einer Zugehörigkeit zu Wiesbaden einfließt und die Frage nicht lediglich vom geschäftlichen Standpunkt aus betrachtet, so dürften, wie an zuständiger Stelle versichert wird, die Verhandlungen in einem halben Jahre bereits zum Abschluß gelangen.

— Die Eingemeindungsverhandlungen mit Viebrich schweben noch.

Wiesbaden, 23. März. Im Stadtwalde in der Nähe der griechischen Kapelle wurde unter einer alten Eiche verstreut eine Folschmünzwerkstätte entdeckt. Man fand Prägeformen zur Herstellung falscher Zweimarkstücke und andere Utensilien.

Frankfurt, 23. März. Der Kaufmann und Fachtlehrer Karl Hopf, geboren am 26. März 1863 in Frankfurt a. M., ist durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts zu Frankfurt am Main vom 17. Januar 1914 wegen Mordes, begangen zu Niederhöchstadt im Taunus an seiner ersten Ehefrau Josefa geb. Henel, zum Tode verurteilt worden. Das Urteil ist heute früh im Hofe des königlichen Strafgefängnisses Frankfurt a. M.-Preungesheim durch Enthauptung des Hopf vollstreckt worden.

Frankfurt, 23. März. Die „Delag“-Schiffe rüsten für die kommende Saison. Zunächst nimmt die in Potsdam stationierte „Danja“ die Passagierfahrten wieder auf. Ihr folgen die „Sachsen“ und die „Victoria Luise“. Das Frankfurter Schiff wird Ende April gefüllt und begibt sich zur Badesaison nach Baden-Baden. Erst zu Pfingsten trifft die „Victoria Luise“ wieder in Frankfurt ein. Während des Prinz-Heinrichs-Flugs bleibt die Halle am Rebstock für die Flieger reserviert.

Wehlar, 23. März. Der Einzug der Unteroffizierschule von Viebrich wird am 1. April erfolgen. Nach der Begrüßung des Bataillons durch die Vertretung der Bürgerchaft auf dem Domplatz wird sich eine Parade anschließen und alsdann der Abmarsch der Truppen nach ihren Kasernements erfolgen. Dort werden sie auf Kosten der Stadt bewirtet. Abends wird die Stadt dem Offizierkorps ein Festmahl im „Schlingengarten“ geben. Der Kommandeur der Schule, Oberleutnant von Wurmb, weilte gestern hier und hat in dieser Sache Rücksprache mit dem Bürgermeister-Stellvertreter Hiepe genommen.

Virkenau, 23. März. Ein 14-jähriger Junge, der an Ostern aus der Schule entlassen wird, spielte mit einem elastischen Draht. Da schnellte das Ende des Drahtes dem Jungen so heftig in das rechte Auge, daß dieses auslief. Der bedauernswerte Knabe kam sofort in die Klinik nach Heidelberg, wo ihm das schwer verletzte Auge ausgezogen werden mußte.

Köln, 23. März. (Ein Erbe von 1 1/2 Millionen gesucht.) Eine Erbschaftsgeschichte erregt zurzeit in dem deutsch-holländischen Grenzgebiet Aufsehen. Wie der „Maasbote“ meldet, sucht die deutsche Behörde nach einem Otto Brandt, 1878 geboren, dem eine Erbschaft von etwa 1 1/2 Millionen Mark zugefallen ist. Brandt verbrachte seine Schulzeit in Maastricht. Mit 20 Jahren trat er in die holländische Kolonialarmee ein, aus der er aber wegen Widersegligkeit entlassen wurde. Zurückgekehrt, besuchte er seine Mutter in Hipolstein in Bayern, die ihn aber nicht aufnahm. Er hielt sich dann bei Bekannten in Maastricht auf und erklärte in den Minen bei Heerlen an der deutschen Grenze Arbeit zu suchen. Seitdem ist er verschwunden. Für Brandt hat ein in Nürnberg verstorbenen Herr testamentarisch 1 1/2 Millionen festgelegt. Alle Nachforschungen nach Brandt in Heerlen und Umgebung waren bisher erfolglos. Holländische Zeitungen veröffentlichten einen Aufruf, der eine genaue Personalbeschreibung des Erben gibt.

Köpenick, 24. März. Heute Abend gegen 5 1/2 Uhr wurde auf der Spree ein Fährkahn, der von der Spindlerschen Fabrik nach der Lindenstraße überfahren wollte, von einem Schleppdampfer angerannt und zum Sinken gebracht. Von den sämtlichen Insassen, etwa 20 bis 22, darunter viele Frauen, konnten nur sieben gerettet werden.

Köpenick, 24. März. Zu dem Unfall auf der Oberspree wird noch gemeldet: Als um 5 3/4 Uhr die Fähre ungefähr 22 Arbeiter der Spindlerschen Fabrik auf das jenseitige Ufer überfahren wollte, rannte ein im Schlepptau eines Dampfes befindlicher Kahn gegen die Fähre. Diese kippte um und sämtliche Insassen stürzten ins Wasser. Von ihnen konnten bis sieben Uhr abends nur sechs lebend geborgen werden. Die Geretteten wurden vorläufig ins Badehaus der Spindlerschen Fabrik untergebracht, desgleichen die bisher geborgene Leiche einer jungen Frau. Von den anderen Insassen fehlt jede Spur. Die Strompolizei sowie Angestellte der Spindlerschen Fabrik und Fischer suchen das Wasser nach den Vermissten ab. Die Fähre wurde ans Ufer geschleppt. Der Unfall hat in Köpenick und Umgebung große Erregung hervorgerufen. Das Ufer ist von einer dichten Menschenmasse besetzt. Die Verunglückten sind meist Familienväter und in

Friedrichshagen ansässig. Nach den bisherigen Feststellungen, die sich auf die Aussagen einzelner Geretteter begründen, scheint die Schuld an dem Unfall dem Lenker des Dampfes zuzuschreiben sein, der links ausbog anstatt nach rechts. Der nachfolgende Kahn rannte dann bei der scharfen Biegung die Fähre um.

Berlin, 24. März. Zu der Schiffs-katastrophe auf der Spree wird noch gemeldet: Das Unglück wurde dadurch besonders schwer, daß die Ertrinkenden sich aneinander klammerten und so mit großer Schnelligkeit in die Tiefe sanken. Drei Leichen sind geborgen. Der Führer des Schleppers wurde verhaftet, weil er, obgleich hier die Spree einen sehr lebhaften Verkehr hat, nicht den Schlepper selbst führte, sondern zum Vesperbrot in die Kabine gegangen war. Am gegenüberliegenden Ufer spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Kinder suchten nach ihren Eltern, eine junge Frau wurde fast wahnsinnig vor Schmerz, weil sie mit ansehen mußte, wie der ihr erst vor acht Tagen angetraute Mann in den Wellen unterging. — Morgen wird man versuchen, weitere Leichen zu bergen.

Aus der Schweiz, 20. März. Der Winter ist wieder ins Bergland eingelehrt. Alle Bergtäler melden bedeutende Neuschneemengen. Sogar auf der schweizerischen Hochebene schneit es seit ein paar Tagen. Im Gebirge sind jetzt die Schneemassen größer, als sie es diesen Winter je gewesen sind. Das Sanktisobservatorium meldet eine Schneehöhe von 5 1/2 Meter. Auch im Gotthardgebiet liegen gewaltige Schneemassen; in den Schöllenen ist ein Mann im Schneesturm umgekommen. Die Simplonlinie ist auf der Südseite stark verschneit, so daß die Züge große Verspätungen erleiden. Auch im Gebiete der oberitalienischen Seen, wo bereits voller Frühling herrscht, sind große Schneefälle eingetreten. Auf dem 900 Meter hohen Monte Brè bei Lugano lag am 19. morgens der Schnee 32 Zentimeter hoch.

Kristiania, 23. März. (Kollision mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“.) Das norwegische Dampfschiff „Borgaa“ brachte nach Flekkefjord (zwischen Stavanger und Kristiansund) fünf Mann der Besatzung und den Kapitän des deutschen Schoners „Femo“, der nach Kollision mit dem Amerikadampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ an der Wesermündung vor einigen Tagen gesunken war. Ein Telegramm meldet der „Frkf. Ztg.“: Die deutsche Mannschaft sah zehn Minuten vor dem Zusammenstoß den Lloyd-Dampfer herankommen. Geschrei weckte den Kapitän; er sprang auf Deck, aber das Unglück war geschehen. „Kaiser Wilhelm der Große“, so behaupten die Geretteten, hatte eine plötzliche Kursänderung vorgenommen und rannte dem „Femo“ in die Achterseite. „Femo“ setzte ein Boot aus, in das nur der Kapitän und fünf Mann gelangen konnten. Die drei andern Leute der Besatzung sind wohl ertrunken. Das Boot ohne Ruder mußte treiben. Man sah „Kaiser Wilhelm der Große“ halten, um den Schoners und die Mannschaft zu suchen. Diese hatte kein Mittel, sich bemerkbar zu machen. Ihre Rufe wurden von dem Lloyd-Dampfer nicht gehört, der jedoch ein paar Stunden liegen blieb. Das Boot mit den Geretteten trieb willenlos auf den Wellen. Schließlich verschwanden die Lichter des Lloyd-Dampfers. Nur einer im Boot war in Hosen, alle anderen nur im Hemd und froren infolgedessen sehr. Das Wetter war klar. Eine starke Brise ging. Es war kalt und Seegang. Das Boot trieb die ganze Nacht. Um 10 Uhr am nächsten Morgen entdeckte man einen Dampfer. Dies war die „Borgaa“, die nun die Schiffbrüchigen an Bord nahm. Die Mannschaft hatte nichts gerettet.

Petersburg, 22. März. Nach einem Telegramm aus St. Louis hat sich die berühmte russische Tänzerin Anna Pawlowna gestern Abend beim Tanzen einen Knöchelbruch zugezogen. Die Ärzte hoffen, den Fuß wieder herstellen zu können. Jeder Fuß der Tänzerin ist mit 500 000 Mark versichert.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.

Eine der interessantesten Romreisen

welche jemals unternommen wurde, dürfte ganz entschieden die sein, die am 26. April d. J. von der Internationalen Katholischen Union (internacia Katolika uniuigo) veranstaltet, und für jeden überzeugungstreuen Katholiken von allergrößtem Interesse sein wird. Diese Romfahrt bedeutet nichts weniger, als einen neuen Triumph der Erstickung der katholischen Weltreinigkeit. Seit Jahren steht der Heilige Vater in den vordersten

Reihen der Pioniere, dafür kämpfend, daß den Katholiken der ganzen Erde ein Mittel für einen internationalen Zusammenschluß gegeben werde. In seiner Weisheit hat er erkannt, daß neben anderem mehr auch die Welthilfssprache Esperanto ein Mittel dazu sein kann. Dank dem Schutze und Segen des obersten Hirten der Christenheit, wie auch der unermüdblichen Mitarbeit hoher geistlicher Würdenträger, hat Esperanto im Sturm seinen Sieg über die fünf Weltteile errungen. Nach Millionen zählt bereits die Anhängerschar dieser geistvollen, schönen und leicht erlernbaren Sprache. Der Romreise ist eine höhere Bedeutung auch aus dem Grunde beizumessen, als sie eine Huldigungs- und Dankesreise zum Heil. Vater sein soll. Ein Dank, den nicht bloß katholische Esperantisten, sondern die gesamte katholische Welt ausdrückt. Wenn Esperanto heute schon als Friedenssprache der Menschheit und Einheits- und Vermittlungssprache der Katholiken aller Welt bezeichnet werden kann, so ist dies in allererster Linie dem Heiligen Vater Papst Pius X. zu verdanken.

An dieser einzigartig interessanten Romreise können, wie gesagt, nicht nur Esperantisten sondern alle Katholiken teilnehmen die das ewige Rom sehen wollen.

Der Extrazug verläßt mit den Mitgliedern aus Belgien, den Niederlanden und vom Rhein Sonntag, den 26. April, um 7 Uhr abends Köln und trifft gegen 9 Uhr morgens in München ein, wo sich die süddeutschen Teilnehmer dem Zuge anschließen. Die Weiterfahrt erfolgt über den Brenner. Es werden besucht Venedig, Bologna, und Florenz. Am 2. Mai Ankunft in Rom wo ein 4-tägiger Aufenthalt genommen wird. In diese Zeit fällt auch die Audienz bei Sr. Heiligkeit dem Papste. Von Rom wird noch eine Fahrt nach Neapel, mit zweitägigem Aufenthalt genommen. Die Rückfahrt erfolgt über Pisa, Genua, Mailand und die Schweiz.

Die Internationale Katholische Union scheidet kein Opfer um recht vielen möglich zu machen, an dieser abwechslungs- und genussreichen Reise teilnehmen zu können. Trotz des so reichhaltigen Programmes und vorzüglichster Verpflegung und Unterkunft, kostet die ganze Reise einschließlich Verpflegung, Unterkunft und Besichtigungen ab Köln und zurück 2. Klasse M. 325, 3. Klasse M. 250. Die Teilnahme von München beginnend ist billiger.

Wegen ausführlicher Prospekte und sonstiger Auskünfte wende man sich an die Geschäftsstelle der Internationalen Katholischen Union,

Mugsburg, Sulzerstraße 17.

Feld- und Garten-Sämereien

Gemüsesamen, Blumenamen, Grassamen in reinen Sorten und sachgem. Zusammenstellungen für die verschiedensten Zwecke.

Runkelrübensamen der ertragreichsten Arten empfiehlt.

H. Bröz jr., Rüdeshelm
Weberstraße 6.



Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pig. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pig. bei

Germania-Apothek; A. Hartenbach und August Laut.

Häbische

3-4-Zimmerwohnung

zum 1. Juli oder später zu mietne gesucht. Offerten unter M 25 an die Exped. ds. Blattes.

COLLIGITE FRAGMENTA.

Sammelt für arme Knaben, die Beruf zum Friedrichshagen zugehen, gebrachte Briefmarken, außer Kurs geleste und fremde Münzen, Gold- und Silberstücke, Gegenstände von Blei, Zinn, Kupfer und andern Metallen, und schickt dieselben an den Hochw. Drn. Direktor des Missionshauses Bethlehems, Bureau St. Ludwigs, Gieseb. Schöne verlässliche Andenken werden gegeben.

Realschule in Geisenheim

mit Reform-Realgymnasium i. E.

Von Ostern 1914 an wird der Realschule ein Reform-Realgymnasium (Vollanstalt), zunächst durch Errichtung der Untertertia angegliedert. Meldungen für alle Klassen der Realschule, sowie für die Unter-Tertia des Realgymnasiums sind mündlich oder schriftlich an den unterzeichneten Direktor der Anstalt zu richten. Beginn des Schuljahres am 21. April 1914 mit der Aufnahme und Prüfung der neuen Schüler, vormittags 8 Uhr. Beginn des Unterrichts für alle Schüler am 22. April, vormittags 8 Uhr.

H. Masberg.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weitbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

- Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
- Ausgabe B: Ackerbauschule
- Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
- Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. glänzende Dankschreiben über **bestandene Prüfungen**, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — **Hervorragende Erfolge**. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — **Brüchlicher Fernunterricht**. — **Ansichtsendungen ohne Kaufzwang** bereitwilligst.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.



Zur Kommunion und Konfirmation Gesang- und Gebetbücher

Kommunion-Andenken, Rosenkränze

Glückwunschkarten

für Kommunikanten und Konfirmanden

A. Meier .: Rüdeshheim



Mode und Haus

Moden- und Familienblatt. I. Ranges.

2x monatl. je 40 Seiten mit Schnittbogen.

Abonnements
pro Vierteljahr **M. 1.** — bei allen Buchhandlungen
und allen Postanstalten.

Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwan, Berlin W. 53.

Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 5^{1/2} Telefon 256
Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch. Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc. Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar an Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen, :: Füllen und Richten schiefliegender Zähne. ::

Druckarbeiten aller Art

fertigt A. Meier

Rheingauer Weinbau-Verein.

Außerordentliche Generalversammlung
am Sonntag, den 29. März 1914, nachmittags 3^{1/2} Uhr
in Oestrich im Hotel Steinheimer.

Tagesordnung:

1. Neue Erfahrungen über das Leben der Reblaus.
Berichterstatler Herr Prof. Dr. Lüstner, Geisenheim.
2. Reblaus und Reblausgesetz.
Berichterstatler Herr Weingutsbesitzer Viermann, Bingerbrück.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

IVO PUCHONNY.



Ein Sprung in's Ungewisse

ist es wahrlich **nicht**, wenn Sie **statt Butter**
Dr. Schlinck's Palmona,
die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen,
denn Sie werden gar keinen Unterschied merken
— außer in Ihrer Haushaltungskasse.

Niederwaldbahn-Gesellschaft.

Unseren diesjährigen Betrieb eröffnen wir fahrplanmässig auf Rüdeshheimer u. Assmannshausener Linie am kommenden Sonntag, den 29. ds. Monats. Im Personentarif treten folgende Änderungen ein:

- a) Preis für Bergfahrt allein 1.10 (seither 1.05 Mk.).
- b) Preis für Berg- und Talfahrt, bzw. nach Assmannshausen oder umgekehrt 1.50 Mk. (seither 1.55 Mk.).

Ferner werden die Jahreskarten nur noch auf bestimmte Namen lautend ausgegeben.

Die Lokaldampfschiffahrt kann des hohen Wasserstandes wegen vorerst noch nicht aufgenommen werden.

Rüdeshheim, den 25. März 1914.

Direktion der
Niederwaldbahnen.



**Von Donnerstag Abend
von 6 Uhr an
Nehelssuppe**

in der Kantine direkt am Hafen.



Im freienspielen

**Preßkopf, Schwartemagen,
Zwiebel-Leberwurst**
im Ausschnitt **65 Pfg. per Pfd.**
empfiehlt
S. Bröt jr.,
Weberstraße 6, Rüdeshheim.

Junger Räder
für Kellerarbeiten sofort gesucht.
Asbach & Co.,
Rüdeshheim.

Kinder auch bei rauhem Wetter gern, ohne an eine Erkältung und ihre Folgen zu denken. Ängstliche Mütter halten sie dann gern im Zimmer, obwohl die Zimmerluft sie verweichlicht und zu Erkältungen noch eher geneigt macht. Richtiger ist es, ihnen bei ungünstiger Witterung einige der ausgezeichneten **Wybert-Tabletten** zu geben, die die Atmungsorgane kräftigen. Unentbehrlich sind die **Wybert-Tabletten** bei eintretendem Husten, den sie rasch und sicher vertreiben; sie kosten in allen Apotheken 1. M. pro Schachtel. Niederlage in Rüdeshheim: **Germania-Apothek.**

Crepp-Papier empfiehlt **A. Meier**